

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1936)

Artikel: Ein Stück Mittelalter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schloss Hallwil. Die Fliegeraufnahme zeigt deutlich, wie die alte Burg zum Schutze von breiten Wassergräben umgeben ist.

EIN STÜCK MITTELALTER.

Als ein ehrwürdiges Denkmal aus längst versunkener Vergangenheit ist die Wasserburg Hallwil unserer Zeit erhalten geblieben. Auf dem Bild sehen Schloss und Garten schier wie verzaubert aus, und auch das Mühlrad am Hause gegenüber scheint wie in Dornrösenschlaf gesunken. Es würde uns nicht wundern, wenn plötzlich Ritter und Reisige, gefolgt von ihren Knappen, fest im Sattel aus dem Burghof dahersprengten. Oder wir denken uns eine muntere Jagdgesellschaft, Damen auf braven Zeltern, Falken auf der behandschuhten Faust, über die Torbrücke herausreiten. Fröhliche Waldhornklänge und das muntere Gekläff der jagdbegierigen Hundemeute begleiten den Zug. Doch nein, da rattern Autos in beschwingtem Lauf daher. Früher aber, da zogen von diesem Schloss, ihrem ange-

stammten Hause, die Herren von Hallwil in fremde Kriegsdienste oder aber siedelten ins Kloster Beromünster, auf benachbartem Luzernerboden, über und nahmen das geistliche Kleid. Ritter von Hallwil begleiteten ihre österreichischen Herren in die Kämpfe von Morgarten, Sempach und in die Appenzellerkriege. Einer führte als Hauptmann ein Fähnlein Zürcher im alten Zürichkrieg. Dann stammte auch aus diesem Schloss ein feiner Gelehrter, der die sieben freien Künste studiert hatte und die Hohe Schule zu Freiburg im Breisgau begründen half. Hans von Hallwil, der bekannteste dieses Geschlechts, wurde bei Grandson zum Ritter geschlagen und führte bei Murten die Vorhut der Eidgenossen siegreich gegen die Burgunder. Später ging er, als Rat und Kammerherr hoch in Ehren gehalten, zu Ludwig XI. an den königlichen Hof Frankreichs. Seit die Berner den Aargau erobert hatten, waren die Herren von Hallwil Burger der Stadt Bern geworden, verwalteten aber fernerhin als Barone unabhängig ihren ererbten Besitz an Grund und Boden bis zum Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft in der Franzosenzeit.

Angelegt wurde die Wasserburg Hallwil im 11. Jahrhundert. Da wurde ein Festungsturm errichtet, der Bergfried. 800 Jahre hielt er stand, dann wurde er abgetragen. Schon zur Zeit Karls des Grossen erhoben sich aber auf der Insel Festungsbauten; sie waren noch aus Holz. Immer war die Burg Besitz des gleichen Geschlechtes, derer von Hallwil, die im Wappen auf Goldgrund ein schwarzes Flügelpaar führen. Vor einigen Jahren begründete ein Graf von Hallwil, der längst in Schweden eine neue Heimat gefunden hatte, eine



Stiftung mit dem Zwecke, seinen uralten Stammsitz für kommende Zeiten zu renovieren und instand zu halten.